



Josef sagte zu ihnen:
„Fürchtet euch nicht! Bin ich
denn an Gottes statt? Ihr
gedachtet es böse mit mir zu
machen, aber Gott gedachte
es gut zu machen, um so zu
handeln, wie es an diesem Tag
ist, um ein großes Volk am
Leben zu erhalten.“

1. Mose 50,19-20

6. Wie Gott durch Josef ein Volk rettete

Gott hatte Jakob eine große Familie gegeben. Aus dieser Familie wollte Er ein ganzes Volk machen. Es sollte Sein Volk sein, das Ihn liebte und Ihm gehorchte. Aber bis es soweit war, musste noch viel geschehen. Gott wollte einen Sohn Jakobs dafür gebrauchen, um viele Menschen zu retten. Aber dieser Sohn musste viele Schwierigkeiten und Leiden erleben, bis Gott ihn dazu gebrauchen konnte.



Nach 1. Mose 37,1-4



Jakob wohnte mit seiner Familie im Land Kanaan, wo auch sein Vater Isaak und sein Großvater Abraham gelebt hatten. Auf dem Weg nach Kanaan war Rahel bei der Geburt ihres jüngsten Sohnes gestorben. Der Sohn bekam den Namen Benjamin.

Jetzt hatte Jakob insgesamt zwölf Söhne, aber seine geliebte Rahel war nicht mehr da. Die ältesten Söhne waren schon erwachsen und konnten selbstständig arbeiten. Sie hüteten die Herden ihres Vaters.

Weil Jakob schon alt war, als Josef geboren wurde, hatte er diesen Sohn besonders gern. So wuchs der Junge in der Nähe seines Vaters auf und Jakob liebte ihn mehr als alle seine anderen Kinder. Deshalb hatte Josef es sehr gut. Zuhause half er seinem Vater und war immer lieb zu ihm. Seine Brüder dagegen taten immer wieder Böses. Wenn Josef davon erfuhr, erzählte er es seinem Vater. Deshalb mochten sie ihn nicht.

Die Brüder waren neidisch, weil ihr Vater Josef am meisten liebte. Als Josef 17 Jahre alt wurde, schenkte Jakob ihm einen schönen bunten Mantel. Josef freute sich darüber, weil es etwas ganz Besonderes war. Er liebte seinen Vater auch sehr. Doch die anderen Brüder konnten Josef jetzt noch weniger leiden. Sie begannen ihn zu hassen.

- Wie viele Söhne hatte Jakob?
- Warum mochten Jakobs Söhne ihren Bruder Josef nicht?
- Welches Geschenk bekam Josef von seinem Vater?

Nach 1. Mose 37,5-11

Eines Nachts hatte Josef einen ganz besonderen Traum. Den erzählte er seinen Brüdern: „Wisst ihr, was ich geträumt habe? Wir waren alle zusammen auf dem Feld und haben Garben gesammelt. Da ist meine Garbe plötzlich aufgestanden und stehengeblieben. Und eure Garben haben sich im Kreis um meine gestellt und sich vor ihr verneigt.“

Als Josefs Brüder das hörten, wurden sie sehr böse auf ihn. Sie riefen spöttisch: „Bedeutet das, dass wir uns vor dir verbeugen werden? Willst du etwa unser König sein?“ Nun hassten sie ihn noch mehr als vorher.

Bald träumte Josef wieder etwas Besonderes. Auch davon erzählte er seinen Brüdern und seinem Vater: „Ich habe geträumt, dass sich die Sonne und der Mond und elf Sterne vor mir verbeugt haben!“

Jetzt wurden seine Brüder noch böser auf ihn. Sogar sein Vater Jakob ärgerte sich: „Was ist denn das für ein Traum? Willst du damit sagen, dass ich und deine Mutter und deine Brüder uns vor dir verbeugen werden? Das brauchst du dir nicht einzubilden!“

Doch Jakob merkte sich die Träume, die Josef ihm erzählt hatte. Aber er wusste nicht, dass er sich viel später einmal daran erinnern würde, wenn diese Träume sich erfüllten.

- a. Was träumte Josef?
- b. Was bedeuteten Josefs Träume?
- c. Wie reagierten die Brüder, als Josef ihnen von seinen Träumen erzählte?



Nach 1. Mose 37,12-22

Josefs Brüder weideten die Schafe ihres Vaters. Einmal gingen sie mit der Herde so weit weg, dass sie viele Tage nicht nach Hause kommen konnten. Sie übernachteten einfach bei den Schafen. Da sagte Jakob zu Josef: „Deine Brüder weiden die Schafe bei Sichem. Geh zu ihnen und bring ihnen etwas zu essen. Schau, wie es ihnen geht und erzähl mir alles!“

Josef ging los, doch als er nach Sichem kam, waren seine Brüder nicht da. Was sollte er tun? Da traf er einen Mann, der ihn fragte: „Was suchst du?“

„Ich suche meine Brüder“, antwortete Josef.

„Ich hab gehört, dass sie nach Dotan gegangen sind“, sagte der Mann. Also ging Josef auch nach Dotan.

Seine Brüder sahen von weitem, dass Josef zu ihnen kam. Da besprachen sie miteinander: „Schaut mal, da kommt unser Träumer! Wir wollen ihn umbringen und in eine Grube schmeißen! Unserem Vater sagen wir dann, dass ein böses Tier ihn gefressen hätte. Dann wollen wir mal sehen, was aus seinen Träumen wird!“

Ruben, der Älteste, bekam dabei ein schlechtes Gewissen und widersprach: „Nein, wir wollen ihn nicht töten! Steckt ihn in die Grube, aber bringt ihn nicht um!“ Er dachte heimlich: „Wenn die anderen mich nicht sehen, dann werde ich ihn freilassen, damit er nach Hause gehen kann.“

a. Welchen Auftrag bekam Josef von seinem Vater?

b. Was planten Josefs Brüder, als sie ihn sahen?

c. Warum wollte Ruben, dass man Josef in eine Grube steckte?



Nach 1. Mose 37,23-35

Josefs Brüder setzten ihren schlimmen Plan in die Tat um. Als Josef kam, packten sie ihn, zogen ihm seinen schönen Mantel aus und warfen ihren Bruder in eine Grube. Dann aßen sie die Speise, die Josef ihnen gebracht hatte.

Währenddessen tauchte in der Ferne eine Karawane von Händlern und Kamelen mit Taschen voller Waren auf. Sie war unterwegs nach Ägypten. Juda hatte eine Idee und schlug seinen Brüdern vor: „Was haben wir davon, wenn wir Josef umbringen? Wir wollen ihn lieber verkaufen, dann kriegen wir wenigstens Geld.“ Die anderen waren sofort einverstanden.

Als die Händler näher kamen, wandten sich die Brüder an sie: „Wollt ihr einen Jungen haben? Ihr könnt ihn in Ägypten als Sklaven verkaufen.“ Die Händler waren einverstanden: „Ja, wir nehmen ihn und zahlen euch 20 Silberstücke dafür.“ So herzlos verkauften Josefs Brüder ihn an die Händler.

Der älteste Bruder war bei dem Verkauf nicht dabei. Als er davon hörte, war er entsetzt: „Was soll ich bloß meinem Vater sagen? Er wird mich fragen, wo mein Bruder geblieben ist.“ Die anderen beruhigten ihn: „Wir spritzen Ziegenblut auf Josefs Mantel und zeigen ihn unserem Vater. Dann wird er denken, dass ein wildes Tier Josef gefressen hat.“

Die Brüder schickten den blutigen Mantel ihrem Vater Jakob. Da weinte er so sehr, dass niemand ihn trösten konnte. Er klagte: „Ich werde so lange um meinen Sohn Josef trauern, bis ich selbst gestorben bin.“

- a. Was hat Juda vorgeschlagen?
- b. Wohin wurde Josef verkauft?
- c. Was erzählten die Brüder ihrem Vater?

